

Die Vorfälle um KKdt Roland Nef aus Sicht der SOG

Autor(en): **Schatzmann, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **174 (2008)**

Heft 09

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-71473>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Vorfälle um KKdt Roland Nef aus Sicht der SOG

Während Wochen schlugen die Vorfälle um Korpskommandant Roland Nef in den Medien hohe Wellen. Auch wenn die Angelegenheit mit der Auflösung des Dienstverhältnisses von Korpskommandant Roland Nef durch den Bundesrat am 20. August 2008 förmlich beendet wurde, werden ihre Auswirkungen die Öffentlichkeit und die Armee und damit auch die Schweizerische Offiziersgesellschaft wohl noch längere Zeit beschäftigen.

Hans Schatzmann*

Grosser Schaden für die Armee

Für den Vorstand der Schweizerischen Offiziersgesellschaft gibt es nichts zu beschönigen. Der Schaden, den die unsägliche Angelegenheit für die Interessen und das Ansehen der Armee verursacht hat, ist beträchtlich und in seinen langfristigen Auswirkungen schwer abschätzbar. Die Betroffenheit der Offiziere wie wohl aller Kreise, die ein Interesse an einer leistungsfähigen, im Volk verankerten Armee haben, ist entsprechend gross. Die damit verbundene negative Berichterstattung in den Medien über alles, was die Armee betrifft, schürt in weiten Teilen der Öffentlichkeit und zunehmend auch bei ansonsten eisernen Befürwortern der Armee Zweifel an der Fähigkeit der Armee zur Erfüllung ihrer Aufgabe.

Die Armee leistet ganze Arbeit

Dabei zeigt die Realität, dass das Gegenteil der Fall ist. Es werden von Kadern und Truppen in Schulen und Kursen nicht nur Tausende von Dienststagen verantwortungs- und pflichtbewusst, engagiert, diszipliniert, auftragstreu und unfallfrei geleistet, sondern auch die von der Armee geforderten Leistungen zugunsten der zivilen Behörden erfolgreich erbracht. Es ist besonders bedauerlich, dass der erfolgreiche Grosseinsatz des Militärs an der EURO 08 mit rund 13 000 AdA wegen den Vorfällen um Korpskommandant Roland Nef in der Öffentlichkeit praktisch keine Erwähnung fand.



* Oberst i Gst
Hans Schatzmann
SOG Präsident
Kdt Stv Inf Br 4
3380 Wänglen an der Aare

Ursachen und Verantwortlichkeiten

Trotzdem ist es nach meinem Dafürhalten nicht korrekt, die Verantwortung für die sogenannte «Affäre Nef» einfach den Medien zuzuschreiben, auch wenn die Angelegenheit in Anbetracht des medialen Sommerlochs zweifellos zur rechten Zeit kam und von den Medien zusätzlich angeheizt wurde. Ebenso wenig wie die Medien sind die Politiker, die SOG oder sonst wankelmütige Offiziere, welche sich nicht klar genug hinter den Chef der Armee gestellt haben, schuld an der ganzen Situation. Die Verantwortung tragen Korpskommandant Roland Nef, der trotz laufendem Strafverfahren für das Amt des Chefs der Armee kandidiert hat, und Bundesrat Samuel Schmid, der offenbar keine Fragen zu diesem Strafverfahren stellte und den Kandidaten in Unkenntnis des genauen Hintergrundes des Strafverfahrens wählen liess. Beide haben in Bezug auf mögliche Auswirkungen dieses Strafverfahrens unvollständige Lagebeurteilungen gemacht und die Folgen unterschätzt. Nach den Vorfällen um seine Person wäre es Korpskommandant Roland Nef nicht mehr möglich gewesen, sein anspruchsvolles Amt weiter auszuüben. Die SOG hat darum seinen beherzten Entscheid vom 25. Juli 2008, den Rücktritt anzubieten und die Armee damit vor weiterem Schaden zu bewahren, begrüsst. Im Namen des Vorstandes der Schweizerischen Offiziersgesellschaft danke ich Korpskommandant Roland Nef für seine Arbeit als Chef der Armee und wünsche ihm für die Zukunft alles Gute.

Grosse Erwartungen an Bundesrat Schmid

Vor diesem Hintergrund haben verschiedene Seiten von der SOG verlangt, Bundesrat Schmid zum Rücktritt aufzufordern. Der Vorstand der SOG sieht davon ab, zu diesen Forderungen Stellung zu nehmen oder sie sogar zu unterstützen. Dies hat nichts mit unnötiger Rücksicht-

nahme auf die Person von Bundesrat Samuel Schmid zu tun. Einerseits ist die SOG keine politische Partei, die zu derartigen Forderungen legitimiert wäre, und andererseits würde eine solche Forderung die weitere Zusammenarbeit zwischen dem VBS und der SOG verunmöglichen, wenn Bundesrat Schmid noch längere Zeit im Amt bliebe. Hinzu kommt, dass im Militär (wie im Zivilen) Chefs nicht basisdemokratisch gewählt und abgesetzt werden. Eine öffentliche Rücktrittsforderung würde dazu führen, dass die SOG zwangsläufig instrumentalisiert und einen wesentlichen Teil ihrer Glaubwürdigkeit, die sich aus ihrer sachbezogenen Arbeit ableitet, verlieren würde.

Der Vorstand der Schweizerischen Offiziersgesellschaft erwartet von Bundesrat Samuel Schmid, dass er ohne Aufschub die Zügel im VBS in die Hand nimmt und Führungsstärke beweist. Der weitverbreiteten Verunsicherung in militärischen Fragen, aber auch der von politischer Seite angedrohten Blockade aller militärpolitischen Geschäfte, hat der Chef VBS mit Energie, stringenten Konzepten, klaren Entscheiden und überzeugender Kommunikation entgegenzutreten. Es muss ihm gelingen, im Parlament in den wichtigen anstehenden Armeegeschäften wie der weiteren Umsetzung des Entwicklungsschrittes 08/11, der Revision des Militärgesetzes und des sicherheitspolitischen Berichts oder etwa des Tiger-Teil-Ersatzes einen Konsens herzustellen.

Komplexes Anforderungsprofil des neuen CdA

In Bezug auf die Neubesetzung des Postens des Chefs der Armee fordert die SOG von Bundesrat Samuel Schmid die Einleitung und Durchführung eines professionellen Auswahlverfahrens. Die Armee braucht jetzt mehr denn je einen dynamischen, kompetenten und im Bereich der Sicherheitspolitik visionären Chef. Dieser muss nicht nur über ein umfassendes militärisches Wissen verfügen, sondern auch das wirtschaftliche, gesellschaftliche und politische Umfeld in der Schweiz kennen. Verhandlungsgeschick, Kommunikationsgabe, Charisma und Glaubwürdigkeit sind weitere, unabdingbare Eigenschaften des neuen Chefs der Armee. Für den Vorstand der SOG kommen sowohl Berufs- wie Milizoffiziere in Frage. Idealerweise ist der neue CdA in der Lage, sein Amt einige Jahre auszuüben, damit die dringend nötige Kontinuität der Führung sichergestellt ist. ■